№ 42. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 7. April 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern, betreffend **Erhebungen über die Zahl der Geisteskranken,** vom 18. vor. Mts. (Min.-A.-Bl. S. 67) beauftragt, **nach dem Stande vom 1. Mai ds. Js.** die Zahl der in der Gemeinde befindlichen (nicht in Anstalten untergebrachten) Geisteskranken zu erheben und dabei besonders anzugeben, wie viele derselben als anstaltsbedürftig zu bezeichnen sind.

Dabei werden die Ortsvorsteher besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebungen im Benehmen mit den Ortsgeistlichen, welche um ihre Mitwirkung zu ersuchen sind, zu geschehen haben, außerdem sollen — namentlich in zweifelhaften Fällen — die in der Gemeinde praktizirenden Aerzte um ihre Mitwirkung angegangen werden.

Die Vorlage der Berichte, welche lediglich die in dem genannten Ministerialerlaß aufgeführten Punkte zu enthalten haben, hat **spätestens bis 1. Juni ds. Js.** an das Oberamt zu erfolgen.

Da die Erhebungen der Frage einer etwaigen Erweiterung der öffentlichen Irrenfürsorge im Lande dienen, so wird thunlichste Pünktlichkeit bei der Berichterstattung anempfohlen, zu welchem Zwecke die Herren Aerzte zur Unterstützung der Ortsbehörden eingeladen werden.

Calw, den 4. April 1892.

K. Oberamt. Supper. K. Oberamtsphysikat Dr. Müller.

An die Standesämter und Leichenschauer.

Nach Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Dezbr. 1891 (Reg.-Bl. S. 333) sind je nach Schluß des Vierteljahrs dem O.A.-Physikat einzusenden:

1. eine vom Standesamt zu fertigende Uebersicht über Geborene und Gestorbene, nach Formular I.
2. Ein Auszug des Leichenschauregisters.

Letzterer genügt in ganz einfacher Form, z. B.:

Totgeboren . . . . 0.
Gestorben unter 1 Jahr: an Lungenentzündung 2 (1), an Brechruhr 4 (2), unbekannt 3 (0), zusammen 9;
von 1—15 Jahren: an Diphtherie 4 (3), an Keuchhusten 2 (0), zusammen 6;
von 15—60 Jahren: an Lungenschwind- 1 (1), an Verunglückung 1 (0), zusammen 2;
von 60 Jahren und darüber an Lungenentzündung 1 (1), an Altersschwäche 1 (0), zusammen 2.

Die in Klammer () stehende Zahl bedeutet die von einem Arzt oder Wundarzt behandelten.

Calw, 6. April 1892.

K. Oberamtsphysikat. Dr. Müller.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Kaum haben die Sonnenstrahlen dem jüngst gefallenen Schnee sein Grab bereitet und eben sind sommerlich gelegene Raine abgetrocknet, als auch schon von da und dort ausgebrochene Waldbrände berichtet werden. Wir haben im vorigen Frühjahr leider wahrnehmen müssen, welch' riesige Dimensionen ein Waldbrand in kurzer Zeit anzunehmen vermag; ein einziger Funke in das dürre Gras, ein kleiner Luftzug dazu und es entsteht ein Lauffeuer, das in kurzer Zeit außerordentlichen Schaden anzurichten vermag. Auch heuer richten wir wieder an alle, welche aus Beruf oder als Liebhaber den Wald betreten, das Ersuchen, vorsichtig zu sein beim Gebrauch von Zündhölzchen. Namentlich aber möchten wir den Eltern dringend ans Herz legen, scharf darüber zu wachen, daß den Kindern die Zündholzschachtel nicht zur beliebigen Verfügung steht; auch die HH. Lehrer werden ersucht, den Schülern bei passender Gelegenheit das Unheil vor Augen zu führen, das sie durch „Zündeln" im Wald oder in der Nähe desselben anzurichten vermögen. Wenn alt und jung, wenn Haus und Schule zum Schutze des Waldes zusammenstehen, kann viel Unheil und Schaden verhütet werden.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 1. April d. J. ist von der Oberschulbehörde die Schulstelle in Schlattstall, Bez. Owen, dem Unterlehrer Bäßler in Schwann, Bez. Neuenbürg, die in Igelsloch, Bez. Neuenbürg, dem Schulamtsverweser Leonhard Mayer daselbst übertragen worden.

— Bei der am 10. März d. J. und an folg. Tagen vorgenommenen niederen Post- und Telegraphendienstprüfung wurde für befähigt erkannt: Schwarzmaier, Carl, von Calw.

Stuttgart, 5. April. Die elektrotechnische

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schwedenhof.

Novelle von **Fritz Brentano.**

(Fortsetzung.)

Es war am Abend des zehnten Tages seiner Gefangenschaft. Die Indianertruppe hatte sich am Morgen geteilt, die größere Hälfte war nach längerer Beratung seitwärts abgezogen, die kleinere mit dem Gefangenen auf dem bisherigen Pfad geblieben. Hell beschien der Mond die Lagerstätte, wo sie rasteten. Fünf der Sioux lagen abseits in einem tiefen Schlaf; der sechste hielt unfern von Ulrich die Wache, während die beiden Pferde abgesattelt waren und ruhig in der Nähe grasten. Der Gefangene übersah mit kaltem Blick die Situation — wenn die Flucht gewagt werden sollte, so muß es heute geschehen, sonst war es zu spät, denn aus den Reden der Indianer hatte er vernommen, daß sie morgen bereits ihr Ziel, das Dorf der Sioux, zu erreichen gedachten.

Wohl waren seine Hände gefesselt, allein seit Stunden hatte er, heimlich zwar, aber mit aller Anstrengung daran gearbeitet, die Rechte aus der umhüllenden Schlinge zu ziehen, und schon war dieselbe so weit gelockert, daß es nur noch einer gewaltsamen Anstrengung bedurfte, um sie ganz zu lösen. Ehe er aber diese letztere machte, übersah er nochmals prüfend das Terrain.

Sein Wächter hatte ihm halb den Rücken zugekehrt und schaute, auf der Erde kauernd, träumerisch in den mondhellen Wald, nur von Zeit zu Zeit einen Seitenblick auf Ulrich werfend, der da anscheinend schlafend auf dem Boden in halb sitzender Stellung an einem Baum lehnte. In der Hand des Indianers ruhte das furchtbare Schlachtbeil, dessen gefährlichen Wurf der Gefangene am meisten fürchtete und das er auf alle Fälle in seinen Besitz bringen mußte, wenn er ungefährdet eines der Pferde erreichen und sich auf dessen Rücken schwingen wollte, ehe die übrigen Sioux von dem unvermeidlichen Lärm erwachten und sich zu seiner Verfolgung aufmachten.

Lange spähte Ulrich unter den halbgeschlossenen Augenlidern nach dem jungen Krieger hinüber und jetzt dünkte ihm, als erlahmte sichtlich dessen anfängliche Wachsamkeit. Nur noch in langen Zwischenpausen schaute er sich nach dem Gefangenen um, und dann geschah dies so gleichgiltig und oberflächlich, daß Ulrich deutlich ersah, daß der Sioux vollständig arglos seines Amtes waltete. Eben hatte dieser wieder einen Blick herüber gesandt und der Gefangene benutzte diesen Moment, um sich vor den Augen des Wilden der Länge nach auf den Boden auszustrecken, als ob dies im Schlaf geschähe, wobei er ein so lautes Schnarchen hören ließ, daß der Wächter sich wieder gleichmütig wegwandte, die Decke, welche er lose um die Schulter hängen hatte, fester zuzog und ebenfalls im Halbschlaf die Augen schloß.

Jetzt oder nie! Langsam rollte der Gefangene, welcher bereits seine Hände frei gemacht hatte, Zoll für Zoll, auf dem weichen Boden vorwärts, auf den Wächter zu. Freilich schlug ihm das Herz zum Zerspringen, aber er fühlte auch, daß dies der letzte günstige Moment zum Entkommen war. Schon war er dem Indianer auf wenige Schritte nah, als ein dürres Reis unter der Wucht seines Körpers krachte. Der junge Krieger drehte bei diesem verdächtigen Geräusch blitzschnell den Kopf nach Ulrich, allein ehe er noch Zeit hatte, die Situation zu überschauen, war jener aufgesprungen und warf sich so rasch auf seinen Feind, daß dieser kaum sein erstauntes „Hugh!" ausstoßen konnte, als schon sein eigener Tomahawk, den Ulrich ihm entrissen hatte, auf seinen Schädel niedersauste, und er mit einem Todesröcheln auf den Rasen niedersank.

Ohne einen Blick auf den niedergestreckten Gegner zu werfen, stieß der Schwedenhofbauer den leisen Pfiff aus, mittelst dessen er so oft seine Pferde von der Weide zurückgerufen hatte. Die Tiere spitzten die Ohren und trabten sofort herbei. Im Nu saß Ulrich auf dem Rücken des einen und sprengte in dem Augenblick davon, als die schlafenden Indianer erwachten und beim Anblick ihres erschlagenen Gefährten ein klagendes Geheul ausstießen, welches sich alsbald in ein Geschrei der Wut und Rache verkehrte, als sie den Flüchtling hoch zu Roß dahinjagen sahen.

Während vier der feindlichen Krieger sich zu einem jener energischen Dauerlaufe rüsteten, der sie in der Verfolgung eines Gegners so furchtbar machte, hatte sich der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Fabrik von Wilh. Reißer hier hat seit einiger Zeit Versuche angestellt mit elektrischer Beleuchtung für Equipagen. Gestern Abend wurde mit einem mit elektrischer Beleuchtung versehenen Koupe des Hofwagenfabrikanten Nägele eine Probefahrt von Hrn. Nägele und einem der Ingenieure der Firma gemacht, um das Verhalten der Beleuchtung während des Fahrens und bei verschiedenem Straßenmaterial zu prüfen. Die Beleuchtung bewährte sich vorzüglich; das Licht war schön ruhig und zuverlässig. Auch Wagenfabrikant W. Wimpff und Sohn hat für einige von ihm nach auswärts zu liefernde Hotelwagen elektrische Beleuchtung vorgesehen, welche von obiger Firma eingerichtet wird. Schw. M.

Stuttgart. Aus New-York meldet die dortige Staatszeitung: Das mit den Vorbereitungen zur Europafahrt des Männergesangvereins „Arion" betraute Arrangementskomite hat nunmehr das Reiseprogramm bekannt gegeben: Abfahrt von New-York am 25. Juni 2c.; Aufenthalt in Hamburg bis 9. Juli; in Berlin 9.—13. Juli; in Dresden 13.—15. Juli; in Wien 15.—21. Juli; in München 21.—23. Juli; in Stuttgart 23.—25. Juli; in Frankfurt 25.—27. Juli; in Mainz, Bingen, Niederwald, Rheinfahrt 2c. 28.—30. Juli; in Köln 30. Juli bis 1. August. Antritt der Heimfahrt von Hamburg am 5. oder 7. August.

Untertürkheim, 5. April. Heute vormittag nach 8½ Uhr verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe ein Eisenbahnangestellter. Augenzeugen sahen, wie derselbe beim Ausfahren des Personenzugs Nr. 6 und gleichzeitigem Einfahren des Lokalzugs Nr. 911, auf dem freien Raum zwischen den beiden Geleisen stehend, als der Zug 911 noch einige Meter entfernt war, plötzlich, wie von einem Schwindel erfaßt, sich mehrmals um sich selbst drehte dann mit dem Gesicht nach unten auf das Geleise des Zugs 911 fiel und von diesem überfahren wurde. Man sah, daß ein Arm und ein Fuß abgefahren wurde. Der Verunglückte suchte sich wieder aufzurichten, hatte jedoch nicht mehr die nötige Kraft und krümmte sich vor Schmerzen auf dem Geleise.

Bietigheim, 3. April. Seit einigen Wochen hat die Heilsarmee in der hiesigen Bahnhofsstraße unweit der katholischen Kirche ihren Sitz aufgeschlagen und ihre Thätigkeit begonnen, um unser Enz- und das angrenzende untere Neckarthal mit ihren religiösen Ideen zu beglücken. Die Eigenart ihres Kultus, sowie die Art und Weise ihres Auftretens verschaffen derselben tagtäglich einen ziemlich starken Zulauf.

Schwurgericht. Heilbronn, 1. und 2. April, Strafsache gegen den Weingärtner Christian Heinrich Haft von Brackenheim wegen Brandstiftung. Haft ist angeklagt am 22. Okt. 1891 in Brackenheim; 1) versucht zu haben, das Jäger-Schillingsche Wohnhaus in Brand zu setzen, indem er einen Büschel Reisach auf die oberste Bühne warf und denselben zum Brennen brachte, 2) das Wagenplastsche Wohnhaus in Brand gesetzt zu haben, indem er Rebenbüschel, welche dort in einer Bühnenkammer lagen, anzündete, so daß das Haus abbrannte. Bei dem am 22. Okt. morgens in Brackenheim in der Jäger-Schillingschen Scheuer ausgebrochenen Brand hatte der Angekl. als Feuerwehrmann Dienst bei der Sprize. Er verließ jedoch diese und machte sich auf der Bühne des Jäger-Schillingschen Hauses zu schaffen. Auf einmal brannte es in diesem Haus, welches schon als gerettet galt, im Dach und das Haus wurde ein Raub der Flammen. Nachm. ging der Angeklagte in das Wagenplastsche Haus, welches von der Meimsheimer Feuerwehr besetzt war, und plötzlich brach in einer, dem seitherigen Feuerherd entgegengesetzten Dachkammer des seither unversehrten Hauses Feuer aus, welches das Gebäude in Asche legte. Da der Angekl. sich auffällig benommen uud insbesondere in dem Wagenplastschen Wohnhaus verdächtige Aeußerungen gethan hatte, so wurde gegen ihn und den Feuerwehrmann Lotz von Güglingen, welcher auf der Jäger-Schillingschen Bühne das Feuer geschürt haben sollte, Anklage erhoben. Lotz wurde außer Verfolgung gesetzt, Haft vor das Schwurgericht gestellt. Es wurden 45 Zeugen vernommen. Die Geschworenen verneinten beide Schuldfragen, worauf der Angekl. freigesprochen wurde. Dem Antrag des Verteidigers, die notwendigen Auslagen des Angekl. auf die Staatskasse zu übernehmen, wurde nicht entsprochen, da der Angekl. bei dem Brand immerhin sich so ungehörig benommen habe, daß er die durch das strafrechtliche Einschreiten gegen ihn ihm erwachsenen Auslagen selbst verschuldet habe.

Heilbronn, 4. April. Gestern Abend mietete ein hiesiger Brauburschе vom Nachenbesitzer Heuß an der Post einen kleinen, für 1 Person gebauten Nachen. Am eisernen Steg setzten sich noch zwei weitere junge Burschen, lauter schwere Leute, in den kleinen Nachen, wodurch derselbe überlastet wurde. Heuß bemerkte dies, als der Nachen thalabwärts an ihm vorbeifuhr, und warnte die Insaßen nachdrücklich, löste auch sofort einen Kahn, um den letzteren nachzufahren. Aber ehe er ihnen nahe kam, kippte an der Brücke der überlastete Nachen um, und die jungen Leute versanken sofort im Wasser und wurden nicht mehr gesehen. Heuß gelang es nur, zwei den Ertrunkenen gehörige Mützen zu ergreifen.

Bickelsberg, O.A. Sulz, 3. April. Heute Mittag 2 Uhr brannte eine junge Waldkultur, ungefähr 30 Morgen, im Staatswald Langenhardt zwischen Leidringen und Trichtingen. Die Leidringer und Brittheimer Feuerwehr hatten tüchtig zu schaffen, um des Feuers Herr zu werden. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet nichts Sicheres.

Heidenheim, 3. April. Gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr ertönten plötzlich die Feuersignale; es brannte in dem Staatswald Michelegerholz. Bei dem herrschenden Luftzug und dem vielen dürren Grase hätte der Brand sicher große Dimensionen angenommen, wenn nicht in der Nähe arbeitende Personen denselben mit großer Anstrengung durch Draufschlagen und Graben erstickt hätten; die herbeigeeilte Feuerwehr fand daher nicht mehr viel Arbeit vor. Beschädigt ist etwa 1 Morgen junge Tannenkultur.

Münsingen, 3. April. In Laichingen kam ein Rekrut bei der Ausschmückung des Wagens, mit welchem die Rekruten zur Losziehung hierherfuhren, so unglücklich zu Fall, daß er 3mal den Fuß brach und in Folge hinzugetretenen Brandes noch am gleichen Tage verstarb. — So viel sich bis jetzt übersehen läßt, sind die Wintersaaten gut durch den Winter gekommen und stehen üppig da. Die warme Frühlingssonne hat mit dem Schnee wieder rasch aufgeräumt, wenn auch in den Hohlwegen noch beträchtliche Massen anzutreffen sind.

Ulm, 3. April. In vergangener Nacht wurde in das Geschäftslokal des Bankhauses Hellmann u. Cie. am Münsterplatz eingebrochen. Der Einbrecher schob einen zweifellos nicht gut verschlossenen Rollladen in die Höhe, schlug ein Fenster ein und gelangte durch die so entstandene Oeffnung in die Lokalitäten selbst. Er durchstöberte solche, mußte jedoch da alles im feuerfesten Kassenschranke verwahrt war, allem Anscheine nach mit leeren Händen abziehen.

Kißlegg, 3. April. Eine Zigeunerbeerdigung bietet immer einen fremdartigen Anblick. Eine solche in größerem Maßstabe bekamen wir vorgestern zu sehen, nachdem ein alter Zigeuner auf der Durchfahrt hier gestorben war. Wohl über 50 der braunen Gestalten bildeten das Trauergeleite für den verstorbenen Genossen, der in mit Blumen geschmücktem Sarge mit Zigeunergespann zu seiner Ruhestätte geführt wurde. Von den Männern hatte ein Teil sogar schwarzes Gewand angelegt und hohen Hut aufgesetzt, auch die Weiber trugen teilweise schwarze Kleider, die sie hier entlehnt oder erbettelt hatten. Wie überhaupt bei Naturvölkern äußerte sich der Schmerz um den Verlornen in sehr drastischer Weise. Nach alter Zigeunersitte wurde dann der Zigeunerwagen des Toten samt Pferden und Inhalt nach der Beerdigung verkauft. Das Zigeunervolk selbst, welches aus ganz Oberschwaben zusammengekommen war, zog dann nach allen Richtungen ab.

Freiburg, 2. April. Das große Brandunglück, welches einer armen Familie von 8 Köpfen das Leben kostete, ist nachweislich durch Petroleum entstanden. Die neuen Mieter des dritten Stockes, die am 2. Apr. ihre Wohnung beziehen sollten, hatten die hölzerne Treppe reichlich mit Petroleum eingerieben, damit sie schön glänze. Dieses Verfahren verschuldete

---

fünfte, Tahitta, auf das zweite noch ledige Pferd geschwungen und jagte dem Flüchtling nach, der einen raschen, prüfenden Blick auf seine Verfolger hinter sich geworfen hatte und nun sein Tier auf das Äußerste anspornte, um die Entfernung zwischen sich und den Indianern zu vergrößern. Wohl eine Viertelstunde schon hatte die wilde Jagd gedauert — kein Laut kam über die Lippen von Freund und Feind, nur der keuchende Atem von Menschen und Tier, das Knacken der dürren Blätter unter den Schritten der Dahineilenden war vernehmbar.

Wieder warf Ulrich einen Blick zurück. Tahitta, welcher in seiner Kriegsbemalung und hoch zu Roß von dem falben Mondlicht beschienen, gleich einem Dämon der Nacht erschien, war etwa hundert Schritt hinter ihm, während seine Gegner weiter zurück, aber immer noch nahe genug, einherstürmten, um dem Flüchtling die größte Besorgnis einzuflößen. Hätte die Verfolgung auf freiem Felde stattgefunden, so wären die unberittenen Gegner nicht so zu fürchten gewesen, aber im Walde, wo die Bäume und das Unterholz das Pferd in der vollen Entfaltung seiner Geschwindigkeit hemmte, war der Unterschied lange kein so bedeutender — der Vorteil, den der Reiter hatte, nur halb so groß.

Trotzdem blieben die Indianer nach und nach zurück und Tahitta näherte sich dem Flüchtling immer mehr und mehr. Mit einer wunderbaren Geschicklichkeit klammerte sich der Häuptling mit den nackten Beinen an dem sattellosen Tiere fest und griff zu dem Bogen, der über seiner Schulter hing. Ulrich hatte von dieser gefahrdrohenden Bewegung nichts bemerkt, bis ihm ein dicht an seinem Kopf vorübersausender Pfeil Kunde davon gab und ihn zu neuen verzweifelten Anstrengungen anspornte. Der Indianer war durch den Schuß etwas in Nachteil gekommen, und wieder keuchten die beiden Pferde etwa zehn Minuten hintereinander her, ohne daß sich die Entfernung zwischen ihnen verringerte, indessen die Gefährten des Häuptlings abermals weiter zurückblieben und diesem das Terrain allein lassen mußten.

Es war ein äußerst aufregendes Schauspiel, welches sich in der hellen Mondnacht in dem rauschenden Walde da abspielte. Das gewaltige Ringen des Flüchtlings um sein Leben, der Kampf gegen den hinter ihm lauernden schrecklichen Martertod — der gleich einem Gespenst der Rache wild dahinjagende Indianer, dessen Ehre als Krieger verloren war, wenn der Gefangene vor ihm entkam, das Schnauben und Stampfen der schaumbedeckten Pferde, vor deren Tritt die schlafenden Vögel erschreckt aufflatterten, und über allem das kalte, schweigende Mondlicht, dessen Strahlen — die Situation fast taghell erleuchtend — über den Zweigen schwebten.

Ulrich sah nicht rückwärts, aber er fühlte instinktiv, wie sein Gegner an Terrain gewann und ihm näher und näher rückte. Deutlicher vernahm er das Keuchen seines Pferdes und ihm war, als spüre er schon den heißen Atem desselben in seinem Nacken.

Es galt einen letzten, furchtbaren Entschluß. So oder so — dieser Zustand mußte ein Ende nehmen; der Reiter hinter ihm mußte unschädlich gemacht werden, oder er wollte dieses entsetzliche Ringen aufgeben und als Mann in dem unvermeidlichen Handgemenge mit dem Gegner fallen. Lebendig sollten sie ihn unter keiner Bedingung haben, dies schwur er feierlich und wappnete sich zu dem letzten, entscheidenden Versuch, sein Leben zu retten.

Noch einmal spornte er sein Tier zu einer neuen krampfhaften Anstrengung, was den Gegner hinter ihm veranlaßte, ein gleiches zu thun und ebenfalls sein Pferd zum raschesten Laufe anzutreiben. Eben waren sie auf einen breitgetretenen Waldpfad gekommen, welcher den Tieren gestattete, rascher auszugreifen und einige Minuten hatte die wilde Jagd gedauert, als Ulrich plötzlich mit einem gewaltigen Ruck an der Mähne sein Pferd anhielt, und sich blitzschnell umdrehte. Der Häuptling war ihm so nahe gekommen, daß er bei diesem ebenso unerwarteten wie verblüffenden Manöver, fast auf den Gegner aufrannte, und das war es, was dieser bezweckt hatte. Hoch hob er den mit dem Schlachtbeil des erschlagenen Wächters bewaffneten Arm — einen Augenblick blitzte die Waffe im Mondlicht, dann fuhr sie zischend, mit der Kraft der Verzweiflung geschleudert dahin und tief in das Haupt Tahitta's.

Der Indianer stieß einen wilden Schrei aus; seine Hände ließen die Mähne des Pferdes los und wirbelten einen Augenblick krampfhaft in der Luft, gräßlich traten die Augen aus ihren blutüberströmten Höhlen, dann schwankte er im Todeskampfe eine Weile hin und her und sank langsam vom Pferde, welches seiner Last entledigt, einige Sekunden schnaubend still stand, dann sich wiehernd rüttelte und reiterlos weiter jagte.

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

es, daß gerade das Treppenhaus unglaublich rasch abbrannte und die Bewohner des Dachstockes rettungslos verloren waren. Der umgekommene Skribent Lederle, hatte neun Kinder, von denen zwei außerhalb untergebracht waren. Das älteste der 7 Anwesenden, eine 17jährige Tochter, konnte über das Dach entkommen und rief dem ans Fenster eilenden Vater zu, er möge nachkommen. Allein dieser antwortete: „Ohne die Mutter gehe ich nicht!“ Die Mutter war am Tage des Brandes in der Entbindungsanstalt gewesen, aber Abends nach Hause zurückgekehrt, um noch einmal mit ihren Kindern zusammen zu sein. Das Mitleid mit den Unglücklichen ist groß.

Berlin, 3. April. Eine neue, kurze Reichstagssession ist noch vor dem Herbste möglich, aus Anlaß des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Spanien. Die Regierung ist allerdings selbständig ermächtigt, einen neuen deutsch-spanischen Handelsvertrag vom 1. Juli bis 1. Dezember 1892 provisorisch in Kraft zu setzen, jedoch nur dann, wenn er sich nur auf die Anwendung von Sätzen bezöge, die bereits in den am 1. Februar in Giltigkeit getretenen Handelsverträgen enthalten sind. Dies wird aber, wie der „Hamburgische Korrespondent“ ausführt, voraussichtlich nicht zutreffen, und deshalb ist, sofern ein neuer Vertrag mit Spanien zu Stande kommt, mit der Wahrscheinlichkeit einer kurzen Nachsession im Sommer zu rechnen, ähnlich wie es im August 1883 und im September 1886 wegen der Abänderung einiger Vorschriften des alten deutsch-spanischen Vortrages der Fall war.

Berlin, 4. Aug. Oesterreichische Blätter kündigen Besuche des Kaisers in Wien anläßlich der Internationalen Theaterausstellung und österreichischen Hofjagden in Steiermark für den Spätherbst an. In hiesigen Hofkreisen begegnen diese Mitteilungen lebhaften Zweifeln. Es sei, so wird versichert, außer über die diesjährige Nordlandfahrt und die Teilnahme des Kaisers an den Herbstmanövern keine Bestimmung über weitere Reisen des Kaisers getroffen und mit einiger Sicherheit einstweilen nur mit einer Herbstreise des Kaisers in die Reichslande und dem Besuch des Schlosses Urville zu rechnen.

Berlin, 5. April. Die Kreuzzeitung bespricht die Meldung verschiedener Blätter über eine angeblich freundlichere Gestaltung der russisch-deutschen Beziehungen und bezeichnet solche als durchaus erfunden. Das Blatt stellt als Thatsache fest, daß Rußland in einer derartigen Geldnot sei, daß es seine Goldguthaben immer mehr zurückziehe. Rußland hoffe zur Emittirung einer neuen Anleihe ausländisches Kapital heranzuziehen. Die Notstandsarbeiten trügen fast ausschließlich den Charakter strategischer Arbeiten.

— Durch einen Posten erschossen wurde, wie schon am Montag mitgeteilt, Freitags Nacht in Berlin der Arbeiter Franz Brandt; ein anderer Arbeiter, Namens Treber, wurde von der gleichen Kugel nicht unbedeutend verwundet. Ueber den Vorfall berichten jetzt Berliner Blätter: „Den Posten vor der Kaserne des 3. Garde-Regiments hatte vor dem Portal in der Wrangelstraße der Grenadier Lück von der 8. Kompagnie bezogen. Als er sich gegen Mitternacht seiner Vorschrift gemäß bis an die Ecke der Skalitzerstraße begeben hatte, erschien ein Mann, der gerade auf ihn zuging und ihn mit den unfläthigsten Reden belästigte. Lück wies den Unbekannten zurück. Da indes die Stichelreden nicht aufhörten, lud er vor den Augen des Menschen sein Gewehr. Da zog Jener ein Messer und ging damit auf den Soldaten los. Jetzt legte Lück auf seinen Angreifer an und gab Feuer. Die Kugel drang dem etwa sechs Schritte von der Mündung des Laufes Stehenden durch den Unterleib und traf dann den Treber, welcher etwa drei Schritte hinter Brand sich befand. Dem Treber wurde die rechte Hüfte durchschlagen und eine Verletzung am rechten Daumen beigebracht. Brandt brach sofort zusammen und wurde durch Mannschaften des 3. Garderegiments mittels Tragekorbes nach Bethanien gebracht; Treber wurde in die Kaserne getragen, wo ihm ein Arzt einen Notverband anlegte. — Nach dieser Darstellung und der Aussage Brandts, der am nachmittag des folgenden Tages seiner Verletzung erlegen ist, war Treber an dem Streit mit dem Posten vollständig unbeteiligt und Brandt allein der Schuldige. Nach einem anderen Bericht beteiligte sich ein Bruder Brandts. Sobald der Schuß gefallen war, ließ der wachhabende Sergeant den Soldaten Lück ablösen, der dann durch den Offizier du jour vernommen wurde. Der Regimentskommandeur Oberst v. Bismarck hat erklären, lassen, daß Lück vollkommen korrekt gehandelt hat.

Brüssel, 5. April. Infolge des Diebstahls von 200 Dynamitbomben aus dem Dynamitlager von Baneux herrscht in der ganzen Provinz Lüttich der größte Schrecken; die Polizeibehörde erfuhr, daß die jüngst abgehaltene Anarchistenversammlung für den ersten Mai eine Reihe von Dynamitanschlägen beschloß; die Dynamitdiebe sind bisher unbekannt geblieben; die Polizei nimmt zahlreiche Hausdurchsuchungen vor.

— Aus Paris, 3. April, wird d. M. N. N. geschrieben: „Obwohl es noch gestern hieß, der Untersuchungsrichter Atthalin hätte umfassende Maßregeln getroffen, um Indiskretionen über seine Verhöre mit Ravachol, welche in dessen Zelle stattfinden, zu verhindern, so wissen heute mehrere Blätter Ausführliches über die gestrige Vernehmung zu melden. Ravachol soll dem Untersuchungsrichter erklärt haben, jetzt, da er in der Justiz, der Besiegte sei, so wolle er lieber gleich gestehen. Er habe gemordet, geraubt, Dynamit gelegt, bereue aber nichts! Er wollte einer edlen (!) Sache zum Siege verhelfen, seine verfolgten Brüder unterstützen und sich an den Richtern rächen. Auch über die beiden letzten großen Attentate soll Ravachol ausführlichen Bericht erstattet haben. Darnach hätte er beide Male selbst das Sprenggeschoß in die Häuser gelegt und wäre auf dem Gange von Gustave Mathieu begleitet worden, welcher es wiederum war, der die Patrone auf das Fenstersims der Kaserne Lobau legte. Auch zwei große Morgenblätter hätten springen müssen“, wenn man nicht in der Thätigkeit unterbrochen worden wäre.

Neu-Orleans, 4. April. Gestern brach in der Front Street Feuer in einer Baumwollpresse aus, das sich schnell auf die benachbarten Baumwollenpressen ausbreitete und an 80000 Ballen vernichtete. Ein großer Teil der Baumwolle wird sortiert, so daß der Verlust 30 Dollars per Ballen nicht übersteigen dürfte. Der Gesammtverlust wird auf 2¼ Mill. geschätzt.

Vermischtes.

— Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft kommt dem Interesse der Beteiligung an der Weltausstellung in Chicago dadurch entgegen, daß sie sich bereit erklärt hat, für die zur Ausstellung reisenden deutschen Aussteller und deren Angestellte während der Zeit vom 1. November d. J. bis zum 15. April k. J. die Tarif-Passagepreise in allen Klassen um 25 Proz. zu ermäßigen.

Gardesoldaten als Raubmörder. Nach einer Petersburger Depesche der „Times“ wurde am 28. März die geheime kriegsgerichtliche Verhandlung gegen jene vier Gardesoldaten, welche den deutschen Reisenden Conradi ermordet, beraubt und dann die Leiche im Heuboden ihrer Kaserne versteckt haben, abgeschlossen. Der eine Soldat wurde zu lebenslänglicher, die drei andern zu je zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Das ganze Geheimnis jugendfrisches Aussehen auch noch in den reiferen Jahren zu haben, besteht darin, dass man die Haut pflegt, sie zart und geschmeidig erhält und sich von der Anwendung schlechter, sodascharfer Seifen hütet. Durch das Waschen mit solcher, wird die Haut rissig und welk. Wer diese Altersboten vermeiden, wer das Antlitz hübsch, die Haut gesund und frisch erhalten will, der verwende für seine Toilette keine andere Seife als die bewährte

Doering's Seife mit der Eule

laut chemischer Analyse anerkannt als die mildeste, die reinste und beste Seife der Welt. Zu haben à **40 Pfg.** in Calw bei: **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke; **J. C. Mayer**; **E. Sänger.** Engros-Verkauf: **Paul Weiss & Cie., Stuttgart.**

Wenn Tausende es bestätigen, wenn die berühmtesten Professoren und eine sehr große Anzahl praktischer Aerzte sich in anerkennender Weise über ein Präparat, wie es die echten Apotheker **Richard Brandt**'schen **Schweizerpillen** sind, auslassen, dann unterliegt es gewiß keinem Zweifel mehr, daß es sich nur um ein durchaus reelles Haus- und Heilmittel handeln kann. Nur ihrer vorzüglichen Wirksamkeit verdanken die Schweizerpillen ihre heutige allgemeine Verbreitung, welche von keinem anderen Mittel erreicht wird. Man lese die 400 amtlich beglaubigten Zuschriften, welche innerhalb 8 Wochen eingelaufen sind; die **echten** Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in rotem Grunde sind à Schachtel ℳ 1.— in den Apotheken erhältlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Reisig-Verkauf

am Samstag, den 9. ds. Mts., nachmittags ½3 Uhr, im Rößle in Ottenbronn, aus Tann:

2145 Nadelholzwellen auf Haufen geschätzt, 1 Los Schlagraum;

am gleichen Tage, nachmittags 5 Uhr, im Lamm in Neuhengstett, aus Pflanzschule und Wasserweg:

2330 Nadelholzwellen auf Haufen geschätzt, 1 Los Schlagraum.

1000 Mark

liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4½ %ige Verzinsung zum Ausleihen parat bei der

Stadtpflege Liebenzell.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 12. April, vormittags 9½ Uhr, im Staatswald Wasserbaum, Haselstall, Jägerwiese und Scheidholz:

Rm.; 106 Buchen-, 1 Linden-, 5 Nadelholzscheiter, 39 Buchen-, 7 Nadelholzprügel, 3 Laubholz-, 8 Nadelholzanbruch;

3950 Buchen-, 160 Nadelholzwellen geb., und 380 ungeb. Schlagraumwellen.

Zusammenkunft zum Verkauf am Staatswald Wasserbaum unten im Gfloß.

Hausverkauf.

Das 2stockige Wohnhaus der † Nagelschmied **Schaber Witwe** mit Garten, kommt am

Montag, den 11. ds., vormittags 11 Uhr, zum zweiten- und letztenmale zur Versteigerung.

Stadtschultheiß Haffner.

Acker-Verkauf.

Der städt. Baumacker im Hau, 78 a 42 qm, Anschlag 1000 ℳ, kommt am Montag, den 11. ds., vormittags 11 Uhr, zum zweiten- und letztenmale zur Versteigerung.

Stadtschultheiß Haffner.

Ostelsheim.

Holz-Verkauf

am Freitag, den 8. April, vormittags 9 Uhr, aus dem Gemeindewald Lochwald, Abteilung Mühlwald:

130 Stück tannene Bauholzstämme,
300 Stück Derbstangen.

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Münklingen.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 11. April, vormittags 9 Uhr, werden aus dem Gemeindewald Halde u. Brand

360 Stück Säg- und Baustämme, meist Fichten,

am Dienstag, den 12. April, von vormittags 9 Uhr an,

aus dem Gemeindewald Fahrenwald, Markung Neuhausen:

324 Stück Säg- und Baustämme, worunter 80 Stück meist starke Rotforchen,

auf dem Platz verkauft.

Zusammenkunft am 1 Tag 8½ Uhr im Ort, am zweiten Tag bei der Waldhütte im Schlag.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ferner sind aus der Gemeindesaatschule 5000 Stück 4jährige, verschulte, sehr schöne

Fichtenpflanzen

zu haben, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 4. April 1892.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Lutz.

Im Auftrag verkaufe ich **1 Oberbett, 1 Unterbett und 1 Haipfel,** sowie verschiedene **bessere Mannskleider, 1 Taschenuhr** und **1 schwarzwälder Uhr,** ferner **1 einfachen Kleiderkasten, 1 Bettstelle** und **1 Paar Stiefel.**

Auctioneur Linkenheil.

Eier! Eier!

schönste steyermärkische, frisch aus einem Geflügelhof, per Stück 5 ₰, bei

Albert Haager.

Thurmelin

bestes Insectenpulver

wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen, weil es die **Wanzen, Küchenkäfer, Fliegen, Motten, Läuse, Flöhe** u. s. w. **gänzlich tötet** und nicht blos betäubt. Nur in **Gläsern** zu haben zu 30 ₰, 60 ₰ und 1 ℳ. **Thurmelinspritze** zu 35 ₰ und 50 ₰.

In **Calw** bei **Carl Sakmann.**

Magdgesuch.

Ein ordentliches Mädchen in die Küche und zum Melken findet auf Georgii Stelle im Liebenzell. **Gasthof z. Ochsen.**

Döffingen.

Einen wohlerzogenen

Jungen

nimmt in die **Lehre**

A. Geisel,
Sattler und Tapezier.

Für Rettung von Trunksucht! vers. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „**Privatanstalt Villa Christina,** bei **Säckingen,** Baden".

Gruis'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser" und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

In **Calw** zu haben bei **Wieland & Pfleiderer, „Alte Apotheke".**

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler, Minden, Westfalen.

Verkaufe Samstag, den 9. ds., auf dem Schweinemarkt mehrere Paar schöne

Läufer-schweine.

Fritz Schaub z. Stern.

Calw.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Gg. Ohngemach, Dreher.

Teinach.

Ein ordentlicher Junge findet sogleich oder später eine

Lehrstelle

bei Flaschner Schimmel.

Für ein Mädchen von 15 Jahren, welches fleißig und willig ist, wird in Calw eine

Stelle gesucht.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Taglohnlisten

für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Calw.

Freitag, den 8. April, abends 8—9 Uhr wird der

Schluß der gewerblichen Fortbildungsschule

mit Preisverteilung,

Samstag, den 9. April, nachmittags von 1 Uhr an die

Lehrlingsprüfung

mit 10 Lehrlingen verschiedener Gewerbe nebst Ausstellung ihrer Lehrlingsarbeiten (Gesellenstücke) vorgenommen werden, beides im Zeichnungssaale des Georgenäums.

Behörden, Lehrherren und andere Freunde der Sache werden zu beidem freundlich eingeladen.

Gewerbeschulrat und Gewerbeverein.

Calw.

Der Kirchengesangverein

wird am **Palmsonntag, 10. April, abends 6 Uhr,** in der Kirche

verschiedene Passionsgesänge

von **Heinr. Schütz, G. F. Händel** und **J. S. Bach** zur Aufführung bringen.

Für Eintritt und Text nach Belieben, doch nicht unter 20 ₰, für Kinder in Begleitung Erwachsener 10 ₰.

Die beiden Orgelthüren sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Hausverkauf gebe ich meine sämtlichen Artikel in

Weiß-, Woll-, Band- und Kurzwaren,

um mit dem Lager zu räumen, **unter dem Ankaufspreis** ab.

Achtungsvollst

W. C. Seyfried.

Vorhangstoffe

in allen Breiten und schöner Auswahl empfiehlt bei billigst gestellten Preisen angelegentlichst

Traugott Schweizer.

Pforzheim.

Baumaterialien-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hält nachstehende **Baumaterialien** von nur ersten Häusern auf Lager und empfiehlt solche bei billigst gestellten Preisen:

Portland-Cement,
Cementröhren (Dyckerhoff u. Widmann, Karlsruhe),
Thonröhren zu Dohlen- und Abortanlagen,
Mettlacher Bodenplättchen,
Saargemünder Plättchen,
Dachpappe in verschiedenen Stärken.

} **Villeroy & Boch, Mettlach.**

Das Verlegen der Bodenplättchen wird ebenfalls übernommen.

Ausführung sämtlicher Asphalt- und Cementarbeiten.

Louis Silber, Geometer,
Baumaterialiengeschäft,
Güterstraße 19.

Zacharias-Pillen

bestes und billigstes zuverlässig und nachhaltigst wirkendes

Abführmittel.

Dessen Benützung kommt auf weniger als **2 Pfg. pro Tag** zu stehen. Vollständig schmerzlose Wirkung, verursacht keine Krämpfe und Schlingungen. Unübertroffen **gegen Verstopfung,** Hartleibigkeit, Blähungsdrang, **gegen Hämorrhoiden,** gegen Kopfweh und Uebelbefinden infolge von Verdauungsstörungen oder Diätfehlern, gegen krampfhaftes Aufstoßen u. s. w.

Vorzüglich für Reinigungskuren wegen ihrer belebenden anregenden Wirkung auf die Magen- und Unterleibsnerven. **Das einzige Abführmittel, welches keine Schwächung der Unterleibsorgane verursacht.** Als Hausmittel und auf Reisen unübertrefflich. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit Angabe der Bestandteile befindet sich bei jeder Dose. In den meisten Apotheken um nur **90 Pfg.** erhältlich. Man achte auf den Verschlußstreifen mit **„garantiert unschädlich"** und der Namensunterschrift des Inhabers.

Rotwein-Empfehlung!

Direkt vom Faß ohne Flaschen,

	bei Abnahme von 1 Ltr.	5 Ltr.	10 Ltr.	20 Ltr.
1891r Sizilianer	ℳ —.90	ℳ —.85	ℳ —.80	ℳ —.75
1890r Veltliner und Navarra	„ 1.—	„ —.95	„ —.90	„ —.85
1890r Portugiesischer	„ 1.20	„ 1.15	„ 1.10	„ 1.—

Sämtliche Weine sind **garantiert rein** und als **Tisch-, Kranken- und Verschnittweine** zur Mischung mit Obst-, Beeren- und Korinthenwein zur Herstellung eines gesunden und billigen Hausgetränkes bestens zu empfehlen.

Zu haben bei

J. Fr. Oesterlen.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw